Zeitschrift: Cratschla : Informationen aus dem Schweizerischen Nationalpark
Herausgeber: Eidgenössische Nationalparkkommission
Band: - (2013)
Heft: 2

Vorwort: Natur Erhalten?
Autor: Courvoisier, Thierry

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

NATUR ERHALTEN?

Fährt man in Holland mit einem Boot in Kanälen oder Binnenmeeren, stellt man fest, dass alle Landschaften durch den Menschen geprägt sind. Der Wasserspiegel wird durch Schleusen, Dämme und andere Schutzvorrichtungen reguliert, um Überschwemmungen zu vermeiden. Er ist an das Gelände angepasst und hilft, dieses zwischen Landwirtschaft, Industrie und Verkehr auf den Gewässern aufzuteilen. Auch Naturschutzgebiete sind das Ergebnis menschlichen Willens. Sie werden von Ingenieuren und Wasserbauern gestaltet. Ihre Ausdehnung hat nichts Natürliches, es sind einfach Gebiete, in denen bestimmte Tier- und Pflanzenarten sich ausserhalb von Siedlung und Industrie fortpflanzen.

Unsere alpinen Landschaften dagegen sind für menschliche Aktivitäten so abweisend, dass wir denken, sie seien ausserhalb unseres Einflussbereiches. Aber auch hier wird etwa die Fauna kontrolliert. Arten grosser Vögel und Säugetiere werden aufgrund politischer Entscheide gejagt oder (wieder) eingeführt. Und wenn sich auch die Geologie, im Gegensatz zu Holland, weitgehend unserer Kontrolle entzieht, so ist doch die Natur bis in die hintersten Ecken in einem gewissen Grade durch menschliche Tätigkeit beeinflusst.

Der Nationalpark ist eine alpine geschützte Zone, zum Teil in Gebieten, in denen sich menschliche Aktivitäten entfalten würden, wären sie nicht streng geregelt. Und dennoch unterliegt der Nationalpark wie andere Pärke und Schutzgebiete auch unserem Einfluss. Selbst wenn wir einmal Themen wie Restwassermengen oder Druck durch menschliche Aktivitäten in der unmittelbaren Umgebung beiseitelassen, so bleibt doch die Tatsache, dass der Nationalpark wie jeder Flecken auf dieser Erde von der Klimaerwärmung betroffen ist. Auch hier gibt es kein Gebiet mehr, das noch «natürlich» ist.

Anderseits sind die Menschen das Ergebnis der natürlichen Evolution. Ihre Instrumente und Tätigkeiten sind auch ein Teil der Natur. Unsere Stadtlandschaften, ja unsere schlimmsten Industriegebiete sind nur das Ergebnis natürlicher menschlicher Aktivität. Mexiko City ist so gesehen nicht weniger natürlich als ein Ameisenhaufen. Der Unterschied zwischen Pärken und Schutzgebieten einerseits und den übrigen Landschaften anderseits liegt mehr im Typ von Aktivitäten, welche durch Entscheidungen des Menschen einem Gebiet zugewiesen werden, als in einer Erhaltung der Natur.

Daraus ergibt sich, dass «Natur erhalten» kaum ein sinnvoller Begriff ist, um unsere Aktivitäten zu umschreiben, und seien sie noch so «grün». Vielmehr geht es darum, die Tätigkeit des Menschen so zu gestalten, dass die Erde bewohnbar bleibt. Ein anderes Thema ist dann, dem Wort «bewohnbar» einen Sinn zu geben: für wen, für welche Arten, für welche Zivilisation(en)? Wie die Antwort auch ausfallen mag, die Erforschung von Gebieten wie unseres Nationalparks ist unerlässlich, damit wir die notwendigen Instrumente erhalten, um unser ganzes Tun auf eine globale bewohnbare Umwelt auszurichten. Deshalb sei allen gedankt, die ihr Bestes geben, um diese Forschung weiterzuführen.

Prof. Thierry Courvoisier
Präsident der Schweizerischen Akademie der Naturwissenschaften SCNAT